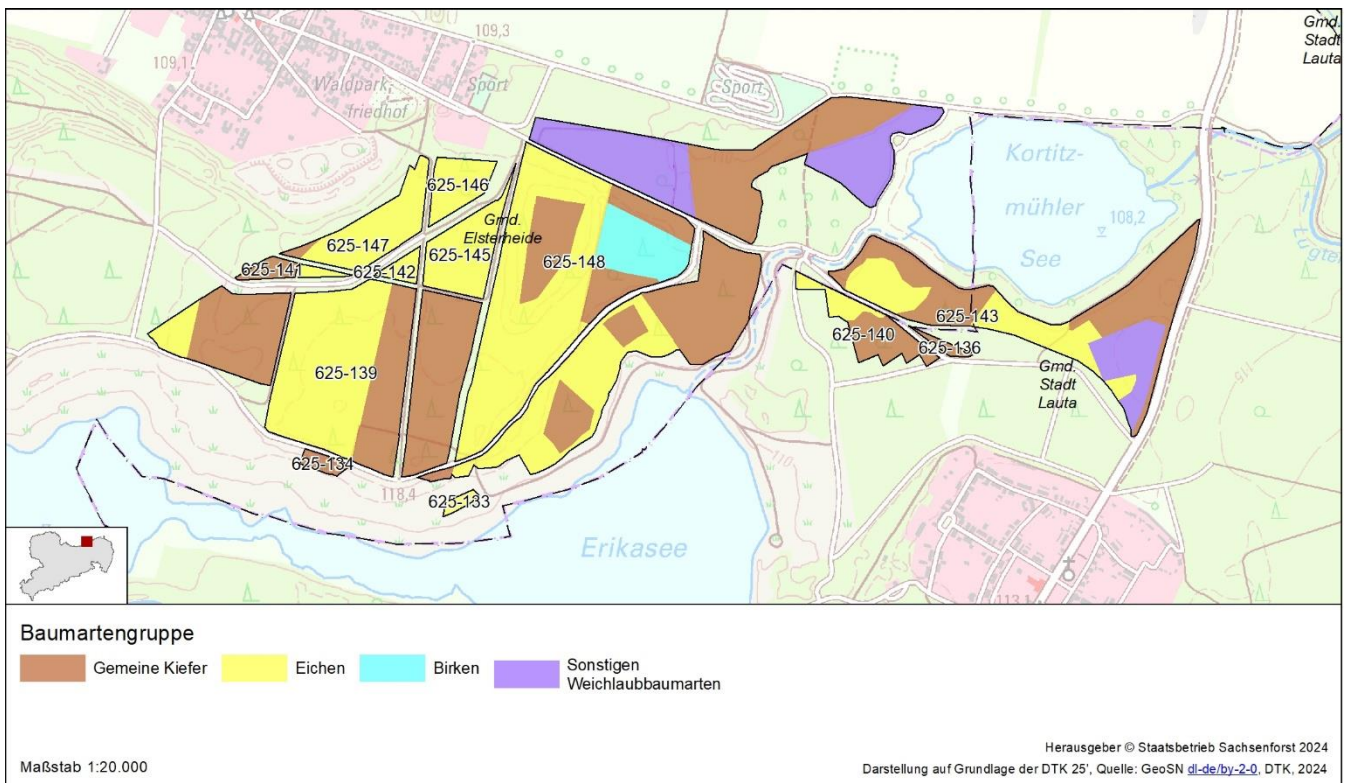


Kippenwälder Erika- und Kortitzmühler See

Steckbrief für Komplexflächen mit natürlicher Waldentwicklung (NWE10)
im Freistaat Sachsen

Allgemeine Angaben

Landkreis: Bautzen
Forstbezirk: Oberlausitz
Naturraum: Bergbaufolgelandschaft
der Oberlausitz
Flächengröße: 115,1 ha
Höhenlage: 108 - 121m ü.NN



Beschreibung und Besonderheiten

Der Komplex befindet sich im Landkreis Bautzen zwischen Laubusch und Tätzschwitz nördlich des Erikasees, unweit der Grenze zu Brandenburg. Er liegt im künstlich entstandenen Naturraum Bergbaufolgelandschaft der Oberlausitz. Die Fläche ist Landeswald und wird durch den Staatsbetrieb Sachsenforst, Forstbezirk Oberlausitz, verwaltet. Das Gebiet hat mehrere Teilkomplexe.

Aufgrund der räumlichen Nähe werden Komplexe fallweise in Steckbriefen zusammengefasst. Als Komplex ist eine zusammenhängende Waldfläche von mindestens 0,3ha Größe definiert. Der Abstand zu anderen Komplexflächen ohne Nutzung beträgt mindestens 10m.

Die Komplexfläche wurde dem Freistaat Sachsen zusammen mit anderen Flächen in den Jahren 2014-2016 als Nationale Naturerbefläche (NNE) übertragen. Ökonomisch orientierte Nutzungskonzepte werden auf diesen Flächen nicht fortgeführt. Auf Waldflächen wird der Naturwaldentwicklung höchste Priorität beigemessen.

Tab. 2: Komplex-Nrn. und ihre Flächenanteile

Komplex-Nr.	Fläche (ha)	Anteil (%)
625-148	62,3	54,2
625-139	21,7	18,9
625-143	15,5	13,5
625-147	4,2	3,7
625-145	3,7	3,2
625-140	2,9	2,5
625-146	2	1,7
625-141	1	0,9
625-142	0,6	0,5
625-134	0,5	0,4
625-133	0,3	0,3
625-136	0,3	0,3

Das Gebiet liegt in der Bergbaufolgelandschaft angrenzend an den ehemaligen Tagebau "Laubusch" im Lausitzer Braunkohlerevier, dessen Landschaft durch umfangreiche Sanierungsarbeiten in den 1990er und Anfang der 2000er Jahre modelliert wurde. Nordöstlich liegt der Koritzmühler See, ebenfalls ein geflutetes Tagebaurestloch. Im Norden verläuft die Schwarze Elster in einem künstlichen Bett. Die einzelnen Teilkomplexe liegen mit geringer räumlicher Entfernung zwischen den Seen und Tätzschwitz.

Das Gebiet ist vollkommen anthropogen überprägt. Der Untergrund wird aus einheitlichen Aufschüttungen

unterschiedlicher Gesteinmassen, aber auch aus Aufbereitungs- und Produktionsrückständen gebildet. Als Boden hat sich Regosol, mitunter pseudovergleyt, herausgebildet.

Lage in Schutzgebieten

Tab. 1: Schutzgebiete und deren Anteil am Komplex

Kategorie	Name	Fläche (ha)	Anteil (%) ¹
Vogelschutzgebiet (SPA)	Bergbaufolgelandschaft bei Hoyerswerda	40,1	34,9
Fauna-Flora-Habitat-Gebiet (FFH)	Bergbaufolgelandschaft Laubusch	0,5	0,5

¹Berechnung basiert auf ungerundeten Flächenwerten

Aktuelle Naturausstattung des Gebietskomplexes

Baumarten und -alter

Das Gebiet besteht aus nahezu reinen, geschlossenen, jungen Aufforstungen mit Gemeiner Kiefer, Roteiche und Traubeneiche. Baumbestände aus Gemeiner Kiefer haben sich im Zuge der Sukzession von Flächen von selbst angesiedelt. In der Baumartengruppe Eichen sind ca. 44ha Roteichenbestände enthalten. Damit ist der weit überwiegende Eichenanteil der neophytischen Roteiche zuzurechnen. Die zwischen Fahrstraße und nördlichem Seeufer des Erikasees liegenden Kiefernbestände sind oft nur sehr spärlich bewachsen und weisen einen lichten Charakter auf. Südlich des Weges, sowie südlich des Kortitzmühler Sees gibt es mehrere geschlossene bzw. stark differenzierte Traubeneichenbestände, denen Kiefer beigemischt ist, sowie in Teilen Robinie. Zwei Pappelbestände befinden sich in der Umgebung des Kortitzmühler Sees, erwähnenswert ist außerdem ein von einzelnen Zitterpappel, Robinien und Birken durchmischter Bestand der Gemeinen Hasel.

Tab. 3: Übersicht über die Baumartengruppen und ihre Altersanteile (in ha)

Baumartengruppe	Alter				Summe
	<100	101 - 140	141 - 180	>180	
Gemeine Kiefer	49,7				49,7
Eichen	49,5				49,5
Sonstige Weichlaubbaumarten	12,3				12,3
Birken	3,4				3,4
Summe	114,9	0	0	0	114,9

Pflanzen- und Tierwelt

In der zentralen Artdatenbank von Sachsen sind zum aktuellen Zeitpunkt seit dem Jahr 2000 folgende besondere/bemerkenswerte Artnachweise dokumentiert (punktuell). Ebenso sind FFH-Arten dokumentiert.

Tab. 4: Pflanzen- und Tierwelt

Artengruppe	Wissenschaftlicher Name	Art (Deutscher Name)	RL_SN ¹
Vögel	<i>Oenanthe oenanthe</i>	Steinschmätzer	1
Vögel	<i>Anthus campestris</i>	Brachpieper	2
Vögel	<i>Lanius excubitor</i>	Raubwürger	2
Vögel	<i>Lullula arborea</i>	Heidelerche	3
Vögel	<i>Cuculus canorus</i>	Kuckuck	3
Reptilien	<i>Lacerta agilis</i>	Zauneidechse	3*
Amphibien	<i>Epidalea calamita</i>	Kreuzkröte	2*
Amphibien	<i>Bufo viridis</i>	Wechselkröte	2*
Käfer	<i>Amara brunnea</i>	Brauner Kanalkäfer	3
Schrecken	<i>Gryllus campestris</i>	Feldgrille	3

¹Rote Liste Sachsen, FFH-Arten sind mit * gekennzeichnet

In einem nahezu vernachlässigbare kleinen östlichen Teil um den Südgraben befinden sich vier Habitate von FFH-Arten. Zum einen Nahrungshabitate von Biber (*Castor fiber*) und Fischotter (*Lutra lutra*), zum anderen Reproduktionshabitate von Großer Moosjungfer (*Leucorrhinia pectoralis*) und Wolf (*Canis lupus*).

Potentiell natürliche Vegetation

Die potentielle natürliche Vegetation beschreibt einen Zustand der natürlichen Vegetation, der vorherrschen würde, wenn die Landnutzung durch den Menschen aufhörte.

Die folgenden Waldvegetationslandschaften (pnV300) sind großräumige Einheiten und basieren auf Ableitung aus der potentiell natürlichen Vegetation im Maßstab 1:50'000 (pnV50) nach P.A.Schmidt et.al. 2002. Künftige Entwicklungen sind ergebnisoffen und können von der pnV abweichen.

Tab. 5: Waldvegetationslandschaften (pnV300)

Einheit	Fläche (ha)	Anteil (%)
Bergbaugebiete und Deponien	115,1	100

Eine Aussage zur potentiellen natürlichen Vegetation ist kaum rekonstruierbar, da durch den Bergbau die standörtlichen Bedingungen, insbesondere der Boden, tiefgreifend verändert wurde. Ohne künstliche Aufforstungen wäre die Entwicklung auf den gestörten Standorten über eine Pionierwaldphase mit Birken-Kiefernwäldern abgelaufen. Als letztes Stadium würden sich wahrscheinlich typische Kiefern-Eichenwälder mit Beteiligung von Pionierbaumarten ausbilden.

Im Gebiet gibt es hohe Anteile der neophytischen Roteiche. Ihre Ausbreitungsbiologie wird die Etablierung der potentiell natürlichen Vegetation stark erschweren oder gar verhindern.

Warnhinweis für naturbedingte Gefahren

Naturbedingte Gefahren treten aufgrund der eingestellten Bewirtschaftung und des zunehmenden Alters der Bäume vermehrt auf. Zu diesen zählen Totholz, Ast- und Kronenabbrüche und ungerichtete Baumstürze. Als Waldbesucher bewegen Sie sich in dem Gebiet umsichtig. Achten Sie auf mögliche Gefahren. Meiden Sie den Bereich grundsätzlich bei stärkerem Wind, Gewitter, Starkregen und Eisanhang.